Myriopoden

aus der Umgebung Hamburgs.

Von

Prof. Dr. ***R. Latzel,*** Gymnasial-Director,
Klagenfurt.

Mit 2 Abbildungen im Texte.

Von Seiten des Naturhistorischen Museums zu Hamburg, welches sich die Erforschung des Niederelbgebietes in allen den Gruppen des Thierreiches zum Ziele gesetzt, welche bisher von Sammlern weniger beachtet wurden, ist mir ein ziemlich reiches Material an Myriopoden aus dem in Rede stehenden Gebiete zur Bearbeitung übergeben worden. Dieses Material, von den Beamten und Freunden des Museums fast ausschließlich im Laufe des Jahres 1894 zusammengebracht, darf aller Wahrscheinlichkeit nach noch nicht als die Myriopodenfauna Hamburgs völlig erschöpfend angesehen werden. Da es indeß nicht weniger als 50 Arten umfaßt, während die benachbarte dänische Fauna nach den Veröffentlichungen *Meinerts* (Naturhist. Tidsskr. [3. R.] Bd. IV, V und VI) nicht mehr als 43 Species aufweist, so dürfte das im Folgenden gegebene Verzeichnis immerhin als Beitrag zu der bisher fast völlig unbekannten westdeutschen Myriopodenfauna willkommen sein. [1]) Indem ich in Betreff der Beschreibung schon bekannter Arten der Hauptsache nach auf meine Monographie der Myriopoden der österr.-ungar. Monarchie I. u. II., Wien (Hölder) 1880 und 1884, verweise, bemerke ich, daß die Diagnosen der neu aufgestellten Arten und Varietäten am Schlusse des Verzeichnisses Platz gefunden haben.

A. **Chilopoden.**

Fam. **Lithobiidae.**

*1. Lithobius forficatus (L.). — Ueberall gemein, z. B. St. Georger Kirchhof, Gärten und Gewächshäuser der Stadt, Frauenthal, Eppendorf, Borstel, Sachsenwald, Wohldorf, Haake, Harburg, Niendorf, u. s. w.

2. Lithobius piceus L. Koch. — Ziemlich selten. 2 unreife Weibchen mit 3 + 3 und 4 + 4 Hüftzähnen an den Kieferfüssen von Börnsen (Sauber l.), ein unreifes Weibchen mit 3 + 3 Hüftzähnen, starken Zahnfortsätzen an gewissen Rückenschilden und normaler Rückenzeichnung, aber noch ohne seitlichen Dorn an der Hüfte der Analbeine aus dem Hoepen bei Harburg (Sauber l.).

---

[1]) Die mit * versehenen 33 Arten leben auch in Dänemark.

3. Lithobius dentatus C. Koch. — Häufig und auch in der männlichen Form ganz so, wie in den österreichischen Ländern entwickelt. Exemplare lagen vor von Reinbeck, aus dem Sachsenwalde, von Wellingsbüttel, Börnsen und Niendorf.

4. Lithobius nigrifrons Latzel und Haase. — 2 Stücke (♀♀) aus dem Hoepen (Sauber l.). Zahnfortsätze der Rückenschilde recht kurz.

*5. Lithobius glabratus C. Koch. — Anscheinend nicht selten. In Gärten der Stadt (ein Männchen vom Pulverteich, 7 Stück aus Richers' Gärtnerei in Hamburg, darunter ein schön gefärbtes, oberseits auf hellem Grunde dunkel gebändertes Weibchen), bei Blankenese in Baumstümpfen. Hierbei auch ein Pullus I mit 7 fertigen Beinpaaren und einem Paar großer Beinknospen, hinter welchen noch 2 Paare kleiner Beinanlagen zu sehen sind. Das ganz blasse Thierchen ist nur 2 mm lang, mit 9—10 Fühlergliedern und jederseits 2 schwarzen Ocellen ausgestattet. — Auch bei Lüneburg (v. Brunn l.). — Meinert nennt diese Art L. bucculentus C. Koch.

*6. Lithobius agilis C. Koch. — 13 Exemplare vom Eppendorfer Moor, Reinbeck und aus dem Sachsenwalde. — Auch bei Lüneburg (v. Brunn l.).

7. Lithobius pelidnus Haase. — Ziemlich häufig. Reinbeck, Wohldorf, Haake und Falkenberg bei Harburg.

*8. Lithobius calcaratus C. Koch. — Sehr häufig. Die Collection enthält mehr als 60 Exemplare von Frauenthal, Niendorf, Borstel, Eppendorfer Moor, Brahmfelder Teich, Volksdorf, Reinbeck, Sieversen, Friedrichsruh, Wellingsbüttel, Wohldorf, Bergedorf (Rothes Haus), Haake, Falkenberg und Klecker Forst bei Harburg, Alt-Rahlstedt. Ein junges Männchen (Frauenthal) von der Stufe Juvenis hatte am Ende des 4. Gliedes der Analbeine noch kein Stielchen, sondern nur ein Eckchen; ein ähnliches, schwach behaartes Eckchen zeigten 3 anscheinend erwachsene Männchen von Reinbeck. — Auch bei Lüneburg, von wo ein erwachsenes Männchen mit sehr kurzem, spornartigen Stielchen herrührt.

9. Lithobius lapidicola Meinert. — Es lagen im Ganzen 9 Exemplare vor und zwar von Wellingsbüttel, Friedrichsruh, Niendorf, und aus der Haake bei Harburg. Das dritte Glied der Analbeine trägt unterseits 4 Dornen, wie die österreichischen Exemplare. Ein Pullus IV mit 12 fertigen Beinpaaren hat einen rostgelben Kopf, 21 Fühlerglieder, jederseits 2 größere und 2 kleinere Ocellen und ist 3,5 mm lang, bei einer Breite von 0,6 mm.

*10. Lithobius erythrocephalus C. Koch. — Ziemlich selten. Ein Exemplar vom Rothen Haus bei Bergedorf (Kraepelin l.), ein Exemplar von Barmbeck (Hoeft l.).

*11. Lithobius microps Meinert. — Von dieser etwas veränderlichen Art habe ich 20 Stücke gesehen, welche vom St. Georger Kirchhof (Graeser l.), von Wellingsbüttel (Reh l.) und aus dem Sachsenwalde (Sauber l.) stammen. Die Thiere werden zuweilen mit Henicops fulvicornis verwechselt, weil ihre Ocellen oft sehr klein und undeutlich sind oder deren Zahl gar bis auf 1 reduziert sein kann. Wenn man indeß die Zahl der Hüftzähnchen an den Kieferfüßen (2+2), die deutlich dreilappige Genitalklaue der Weibchen und das Vorhandensein von Dornen an den Beingliedern beachtet, so kann man nicht irre gehen. (Vgl. Meinerts Diagnose etc. in Naturh. Tidsskr. (3. R.) VIII, 1872—73, p. 330.)

*12. Lithobius crassipes L. Koch. — Häufig; in etwa 60 Exemplaren vom Brahmfelder Teich, von Volksdorf, Steinwärder, Börnsen, Alt-Rahlstedt, Wellingsbüttel, Wohldorf, Haake und Höpen bei Harburg. — Ein Weibchen von Wellingsbüttel zeigt folgende Abnormität: Die Genitalanhänge sind links normal, aber mit 3 (statt 2) Genitalsporen, rechts anormal, indem die Sporen fehlen und der sonst dreigliedrige Anhang sehr verkürzt, wie verstümmelt und mit einer breiten dreispitzigen Klaue versehen ist. Wahrscheinlich ist diese Abnormität die Folge einer erhaltenen Verwundung. Ein anderes Weibchen besaß 3+3 Genitalsporen. Die Männchen boten nichts Abweichendes.

Fam. **Scolopendridae.**

*13. Cryptops hortensis Leach, var. paucidens Latzel. — Anscheinend nicht häufig. 3 Exemplare aus der Haake (Itzerodt l.). 1 Stück aus Richers' Gärtnerei (Höft l.), 2 Stück von Niendorf (Dömmling l.). Diese Varietät des C. hortensis, welche möglicherweise mit Cr. agilis Mein. zusammenfällt, ist im nördlichen Frankreich sehr häufig (vgl. G. de Kerville und Latzel: Les Myriop. de la Normandie, 1re Liste, Rouen 1884).

Fam. **Geophilidae.**

14. Mecistocephalus Guildingii Newp. — 3 Stück aus Richers' Gärtnerei in Hamburg (Höft l.), 49 Beinpaare. Eigentliche Heimat Westindien, von wo diese Thiere offenbar mit Pflanzen eingeführt worden sind. (Vgl. Meinert, Naturh. Tidsskr. (3. R.) VII, 1870—71, p. 96).

*15. Geophilus ferrugineus C. Koch. — Vereinzelt bei Bergedorf (Rothes Haus), in der Haake und auf dem Falkenberge bei Harburg.

*16. Geophilus longicornis Leach. — Wohl überall verbreitet, so auf dem St. Georger Kirchhofe, in den Wallanlagen und Gärten der Stadt, Eilbecks, Eimsbüttels, auf Steinwärder, bei Wohldorf, Ahrensburg, Friedrichsruh, Lauenburg, im Marschlande bei Reitbrook. Die Exemplare besitzen meist 53—55 Beinpaare.

*17. Geophilus truncorum Bergsöe und Meinert. — Neben dem vorhergehenden die häufigste Geophilusart der Umgegend Hamburgs. Etwa 20 Exemplare liegen vor von Eppendorf und Eppendorfer Moor, von Reinbek, Friedrichsruh, Wohldorf, Blankenese, Flottbeck und der Haake bei Harburg. Zahl der Beinpaare 37—41; die vorderen Bauchschilde mit je 3 sehr deutlichen Längsfurchen; Pleuralporen 2+2, groß (Vgl. Meinert, Myriapod. Musaei Hauniensis, in Naturh. Tidsskr. (3. R.) VII. 1870, p. 80).

*18. Geophilus sodalis Bergs. u. Mein. — Nur ein Stück aus dem Marschlande bei Reitbrook (Lübbe l.). Es ist ein noch nicht ganz erwachsenes Männchen mit 53 Beinpaaren, von bleigrauer bis grünlichgrauer Färbung. Nur der Kopf mit den Fühlern, das erste Körpersegment und das Endsegment mit den Analbeinen sind mehr weniger rostgelb bis gelbroth, abstechend von der Farbe des Rumpfes.

*19. Geophilus electricus (L.). — Nicht häufig. Nur 1 Exemplar vom St. Georger Kirchhof (Graeser l.), 1 Weibchen aus Richers' Gärtnerei mit 69 Beinpaaren (Höft l.) und eines ohne nähere Fundortsangabe (von Doehren l. 1884) mit 67 Beinpaaren.

*20. Geophilus linearis C. Koch. — 1 weibl. Thier aus Richers' Gärtnerei (Höft l.), viele Stücke aus den Wallanlagen der Stadt (71—75 Beinpaare). — Meinert heißt diese Art G. foveolatus Bergs. et Mein.

*21. Scolioplanes acuminatus (Leach). — Ziemlich verbreitet. 20 Exemplare von Niendorf, Wandsbeck, Eppendorfer Mühlenteich, Brahmfelder Teich, Wellingsbüttel, Wohldorf, Friedrichsruh, Börnsen, Blankenese, Alt-Rahlstedt und aus der Haake. Zahl der Beinpaare 39—43.

*Scolioplanes maritimus (Leach). — Mit 49—51 Beinpaaren (Vgl. Meinert l. c., p. 52.); liegt nur von Helgoland in 8 Exemplaren vor.

*22. Scolioplanes crassipes (C. Koch). Bisher nur 3 Exemplare von Reitbrook (Lübbe l.); ein Männchen mit 51, ein Weibchen mit 53 Beinpaaren; Bauch weiß.

*23. Schendyla nemorensis (C. Koch). — Wahrscheinlich nicht selten. St. Georger Kirchhof, Brahmfelder Teich, Flottbecker Gehölz, Alt-Rahlstedt (8 Exemplare), Friedrichsruh und Falkenberg bei Harburg. 39—41 Beinpaare.

*24. Stigmatogaster subterraneus (Leach). — Bisher nur auf dem St. Georger Kirchhof (L. Graeser l.), hier aber in ziemlicher Menge. Zahl der Beinpaare 77—83. Die quer ovalen bis rundlichen Porenfeldchen der Bauchschilde deutlich auf dem 2. bis 37., bei andern bis zum 42. Bauchschilde. Die stigmenähnlichen Seitenporen sind bei einem jungen Exemplar zwischen dem 32. und 39. Bauchschilde deutlich zu sehen. Die

bisher in Deutschland noch nicht beobachtete Art ist in England und Frankreich nicht selten und auch aus Dänemark bekannt (vgl. Meinert l. c. unter Himantarium subterraneum).

B. Symphylen.

Fam. Scolopendrellidae.

25. Scolopendrella immaculata Newp. — 10 Stück aus der Haake bei Harburg (J. Ehlers leg.), aus dem Sachsenwalde, von Sottorf und von Niendorf (Dömmling u. Schulz l.).

26. Scolopendrella notacantha Gerv. — 4 Exemplare aus einem Garten in Eilbeck (C. Schäffer l.).

C. Diplopoden.

Fam. Polyxenidae.

*27. Polyxenus lagurus (L.). — Anscheinend nicht häufig. Unter Laub in der Haake (v. Brunn l.), ebenda unter Baumrinde (Timm l.); zahlreich in Polyporus adustus bei Langenrehm unweit Sieversen (Timm l.).

Fam. Glomeridae.

*28. Glomeris marginata (Villers). — In allen Waldungen verbreitet, so bei Borstel, Reinbeck, im ganzen Sachsenwalde, bei Börnsen, in der Haake und auf dem Falkenberge, bei Sieversen. Brustschild mit 1—3 Furchenstrichen jederseits, davon der vorderste mit dem der anderen Seite sich vereinigend.

28a. Glomeris marginata, var. lucida Latzel. — 3 Stücke von Börnsen und Friedrichsruh. Sehr aufgehellt. Diese Abart ist in der Normandie nicht selten (vgl. G. de Kerville und Latzel: Deuxième Addenda à la Faune des Myriop. de la Normandie, in Bull. Soc. des amis d. Sc. nat. de Rouen, 1889).

29. Glomeris perplexa n. sp. — Sehr verbreitet. Ungefähr 20 Exemplare von Borstel, Reinbeck, Börnsen und Rothes Haus bei Bergedorf, Falkenberg bei Harburg, Alt-Rahlstedt; mit Gl. marginata an denselben Localitäten. Beschreibung vergl. weiter unten.

Fam. Polydesmidae.

30. Brachydesmus superus Latzel. — Augenscheinlich nicht selten. Gegen 40 Exemplare vom St. Georger Kirchhof, Eimsbüttel, Eilbeck, Niendorf, Steinwärder, Eppendorf und Reitbrook. Reife Stücke; Pulli von den Stufen IV, V und VI. — Auch bei Lüneburg und besonders zahlreich von Lehe a. d. Weser (Bohls l.). Hier manchmal fast weiss.

31. Polydesmus denticulatus C. Koch. — Häufig. Gegen 60 Exemplare aus Gärten der Stadt, dem St. Georger Kirchhof, Eppendorf, vom Eppendorfer Mühlenteich (hier die Weibchen auffallend kleiner als die Männchen), von Reinbeck, Sachsenwald, Börnsen, Hoepen und Haake bei Harburg in verschiedenen Altersstufen. — Auch bei Lüneburg.

31a. Polydesmus denticulatus, var. Germanicus Verhoeff. — Je 3 Stücke aus dem Sachsenwalde und von Niendorf. — Diese Thiere sind blasser als die typische Form, und die Männchen können 16 mm lang, 2 mm breit werden; Beine dieser wenig verdickt. (Vgl. Berlin. Entomol. Zeitschr., Bd. 36, 1891, S. 122.)

32. Polydesmus inconstans Latzel. — 6 Exemplare von Eilbeck (Graeser l.), Eimsbüttel (Schäffer l.), Steinwärder und von Wandsbeck. In Frankreich nicht selten (vgl. Kerville und Latzel wie bei Nr. 13).

33. Scytonotus digitatus v. Porat (Nya Bidrag till Scandin. Halföns Myriopodologi, in Entom. Tydsskr., Stockholm 1889. Separataftryck. p. 25). — 3 Stücke aus einer — jetzt eingegangenen — Lohgerberei in Bergedorf (Michaelsen l. 1889). Geschlechtsunreife, 4 mm lange, 0,5 mm breite Thierchen mit 19 Segmenten, deren Rückenschilde rothbraun, rauh gekörnt und an den Seiten in 3—4 ungleiche, fast fingerförmige Läppchen getheilt sind. Der erste Rückenschild (Halsschild) zeigt am wenig gebogenen Vorderrande 10 gerundete, gleich grosse Läppchen. — Wahrscheinlich aus Nordamerika eingeführt. *V. Porat* giebt als Fundort dieses Thierchens Warmhäuser in Gärtnereien der Stadt Gothenburg in Schweden an.

34. Paradesmus gracilis (C. Koch). — 1 geschlechtsreifes, gut ausgefärbtes Weibchen und zahlreiche Jugendzustände von der Stufe Pullus VI und VII aus dem Warmhause der Richers'schen Gärtnerei (Höft l.). Mit exotischen Gewächsen eingeführt, wurde dieses Thier schon an vielen Orten Europas beobachtet. Pullus VII (19 Segmente, 28 oder 29 Beinpaare) ist ziemlich blaß bis schmutzig-gelbbraun (oberseits), etwas dick und plump, 11—12 mm lang, 1,3—1,5 mm breit (dick). — Pullus VI (18 Segmente, 26 oder 27 Beinpaare) ist noch blasser als die vorige Stufe, 7 mm lang, 1 mm breit.

35. Paradesmus albonanus n. sp. — 2 Exemplare vom St. Georger Kirchhof (Graeser l.) — Beschreibung vergl. weiter unten.

Fam. **Chordeumidae.**

*36. Craspedosoma Rawlinsii Leach. — Nicht selten. 1 Paar geschlechtsreifer Thiere von Frauenthal, 8 Exemplare (meist Männchen) vom Eppendorfer Mühlenteich und Eppendorfer Moor (Dömmling l.); weitere Stücke von Steinwärder, vom Brahmfelder Teich, aus dem Sachsenwalde, von Börnsen und von Harburg.

36a. Craspedosoma Rawlinsii Leach (?), juv. — 2 Exemplare mit 26—28 Segmenten von Wohldorf (Stender l.). Diese, einem Atractosoma athesinum Fedr., welches auch bisher geschlechtsreif kaum mit Sicherheit nachgewiesen worden ist, ähnlichen Thiere haben zum Theil schon ganz die Farbe des ausgewachsenen C. Rawlinsii, aber deutliche Seitenkiele.

Da die Entwicklungsstufen zu C. Rawlinsii bisher unbekannt geblieben sind, so vermuthe ich, dass dieselben Atractosomen ähnlich und unter dem Namen Atract. athesinum beschrieben worden sind. Eine Züchtung dieser Form bis zur Geschlechtsreife wäre sehr erwünscht, um meine Annahme zu beweisen oder zu widerlegen.

Fam. Julidae.

*37. Isobates varicornis Menge. — Unter Eichenrinde in der Haake bei Harburg sehr häufig; auch unter Weidenrinde zwischen Bergedorf und Rothem Haus, dann bei Börnsen, auf Steinwärder, am Elbufer bei Flottbeck u. s. w. — Meinert nennt diese Art Is. semisulcatus Menge.

*38. Blanjulus guttulatus Gerv. — Häufig, aber wohl etwas seltener, als die folgende Art. Zahlreiche Stücke vom St. Georger Kirchhof, Borgfelde und aus Gärten der Stadt, von Steinwärder und Flottbeck. Die meisten dieser ganz blinden Thiere sind stark verdunkelt (var. fuscescens Latz.). Wenig Männchen. — Auch bei Lüneburg.

*39. Blanjulus venustus Mein. (= ? Blanjulus pulchellus C. Koch). — Sehr häufig in Gärten der Stadt, im botan. Garten, St. Georger Kirchhof, Steinwärder, bei Wellingsbüttel, Fuhlsbüttel, Volksdorf, im Sachsenwald, Hoepen und Haake bei Harburg, bei Bergedorf, Börnsen und im Flottbecker Gehölz. Meist Weibchen.

40. Julus nanus Latzel. — Es lagen über 20 Stücke von Wellingsbüttel, Reinbeck, Börnsen und aus dem Sachsenwalde vor.

*41. Julus luscus Meinert. — Viele erwachsene Stücke, Männchen und Weibchen, aus Richers' Gärtnerei und Warmhaus. Einige Stücke von Blankenese (Michaelsen l.). Klein Borstel und Wohldorf (Stender l.). — Auch bei Lüneburg.

41a. Julus luscus, var. homalopsis Latz. — Zahlreiche Exemplare aus einem Garten Hamburgs, wo sie sich von Spinat genährt zu haben scheinen (vgl. de Kerville und Latzel Les Myriop. de la Normandie, 2e liste, im Bull. Soc. des Amis des Sc. nat. de Rouen 1886, p. 176); ferner von Frauenthal, Gärtnerei von Richers, Eppendorfer Moor, Wandsbeck und Eidelstedt. — Auch bei Lauenburg.

*42. Julus foetidus C. Koch. — Nicht selten. Zahlreiche Stücke vom St. Georger Kirchhof (Graeser l.), Elbufer, Friedrichsruh, Wellingsbüttel (Kraepelin l.), Wohldorf (Stender l.) und Alt-Rahlstedt (Schulz l.).

*43. Julus Londinensis Leach. — Sehr häufig in Gärten der Stadt, Eimsbüttel, St. Georger Kirchhof, Frauenthal, Hammerbrook, Barmbeck, Wellingsbüttel, Wohldorf, Harburg, Wandsbeck u. s. w.

*44. Julus pusillus Leach, var. acutulus n. var. — Bisher nur auf Steinwärder gefunden (Dömmling l.). Beschreibung vergl. weiter unten.

*45. Julus silvarum Meinert. — Ueberall häufig. Zahlreiche Exemplare liegen vor vom Eppendorfer Moor und Mühlenteich, vom Brahmfelder Teich, Elbufer, von Wandsbeck, Niendorf, Wellingsbüttel, Fuhlsbüttel, Volksdorf, Wohldorf, Bergedorf, Börnsen, Reinbeck, Sachsenwald, Alt-Rahlstedt, Haake, Hoepen und Falkenberg bei Harburg. Auch bei Lüneburg. — In Dänemark und im nördlichen Frankreich ist die Art ebenfalls recht häufig. (Vgl. Meinert, Danmarks Chilognather, in Naturh. Tidsskr. [3. R.] V, 1868.)

*46. Julus ligulifer Latzel (= J. Scandinavius Latz., in Myriop. d. oesterr.-ung. Monarchie II, p. 322). — Fast ebenso häufig, wie die vorige Art und mit ihr an denselben Fundorten. Besonders zahlreich beim Eppendorfer Mühlenteich, sowohl in erwachsenen Stücken, als insbesondere in Jugendformen, dann bei Alt-Rahlstedt (von hier meist erwachsene Männchen), Ahrensburg, Blankenese, Flottbeck, Bahrenfeld, im Klecker Wald, Haake bei Sottorf, Hoepen u. s. w. — Bei Meinert heißt dieses Thier J. terrestris (L. ?).

47. Julus vagabundus Latzel. — Je ein geschlechtsreifes Männchen von Niendorf (Dömmling l.) und Alt-Rahlstedt (Schulz l.) zwischen den Individuen des weitaus häufigeren J. ligulifer.

*48. Julus sabulosus (L.). — Verbreitet. Etwa 100 Exemplare von Eppendorf, Wellingsbüttel, Klein-Borstel, Volksdorf, Wohldorf (hier besonders häufig), Bergedorf, Börnsen, Ahrensburg, Sachsenwald und aus der Haake bei Harburg.

49. Spirobolus dictyonotus n. sp. In großer Individuenzahl aus dem Warmhause der Richers'schen Gärtnerei (Höft l.). Eigentliche Heimat wahrscheinlich Brasilien. Beschreibung s. weiter unten.

Fam. **Polyzonidae.**

*50. Polyzonium Germanicum Brandt. — Nicht selten, aber vereinzelt. Eppendorfer Mühlenteich (Dömmling l.), Flottbeck (Bohls l.), Blankenese (Michaelsen l.), Bahrenfelder Tannen (Engel l.), Hoepen und Falkenberg bei Harburg (Sauber l.).

Beschreibung der neuen Arten und Varietäten.

1. Glomeris perplexa *n. sp.*

Sat parva, laevigata et nitida, in dorso densissime et subtilissime impresso-punctata, haud crinita, fusca vel nigra, seriebus quatuor macularum pallidarum vel flavidarum ornata, marginibus segmentorum anguste albidis. [Scutum primum immaculatum; scuta cetera quadrimaculata, maculis binis superis plus minusve convergentibus, aut ovalibus aut elongatulis et marginem posticum scuti saepe attingentibus; maculis binis inferis subtransversis vel obliquis; scutum ultimum bimaculatum, maculis marginem posticum scuti plerumque attingentibus, maioribus]. Venter cum pedibus pallidus. Specimina iuniora colore variabili, saepe multo minus obscuriora. — Oculi utrimque ocellis 7 (1 + 6). Scutum primum bistriatum; scutum secundum antice striis transversis utrimque 2 — 4, stria prima integra, interdum striis duabus integris; scuta cetera lateribus bistriatis. Scutum dorsale penultimum non obtectum. Mas: Scutum ultimum non vel paulo sinuatum, nec impressum. Pedes copulatorii iisdem organis Gl. connexae similes.

Longit. corporis 6—8 mm, lat. 3—4 mm.

Patria: Germania, prope Hamburg.

Anmerk. Diese Thiere erinnern an mehrere längstbekannte Arten der Gattung Glomeris, so insbesondere an Gl. marginata (durch die geringe Zahl der Furchen des Brustschildes), an Gl. pustulata (wie vorher und durch die Fleckung einzelner Stücke; doch sind hier die Fleckenreihen ununterbrochen) und an Gl. connexa (durch die Farbenzeichnung einzelner Stücke). Es ist aber unmöglich, sie mit einer der bereits bekannten Arten zu vereinigen. Die geringe Grösse lässt vermuthen, dass die vorgelegenen Stücke noch nicht völlig ausgewachsen waren, wenn auch die Männchen wohl entwickelte Copulationsfüsse zeigten. — Jugendliche Stücke mit 10 Rückenschilden und 12 Beinpaaren sind 3 mm lang, 2 mm breit, blassbraun und ziemlich deutlich gefleckt; Ocellen jederseits 3—4.

2. Paradesmus albonanus *n. sp.*

Parvulus et gracilis, submoniliformis, laevigatus et nitidus, breviscetosus, subconvexus, pallidus vel cretaceus, antice dilute ochraceus, in dorso tractu intestinali hic illic pellucente. Caput sparse pilosum. Antennae clavatae, pilosae, latitudine corporis multo longiores, articulo 3. et 6. crasso longissimis. Scutum primum semilunare aut semicirculare, convexum angulis lateralibus vix obtusatis; scuta subsequentia sat curta, in lateribus caput versus paulum protracta, angulis posticis subrectis; scuta cetera lateribus arcuatim rotundatis, angulis anticis et posticis rotundatis (at in

segmentis posterioribus angulis posticis subacutis). Superficies scutorum omnium convexiuscula, laevigata, sulco transversali minus manifesto exarata, setis brevibus sparse ornata. Carinae laterales segmentorum parum prominulae, subarcuatae, haud dentatae, setis 3—5 obsessae. Foramina repugnatoria vix conspicua. Pedes sat breves et tenues, in maribus paulo crassiores. Mas: Pedes copulatorii (cf. figuram) minimi, succinei, in partes binas longas, arcuatas vel hamiformes fissi; parte altera ante apicem cultriformem cornu tereti distante instructa et furcillam formante; parte altera aliquanto breviore geniculata et excavata, subcochleiformi; ad basim earum processus pediformis prominet.

Fig. 1. Ein Copulationsfuss von **Paradesmus albonanus** *n. sp.* von der Seite gesehen.

Longit. corporis 5 mm, lat. 0,8 mm.

Patria ignota; specimina 2 inventa sunt in Germania, prope Hamburg.

Anmerk. Diese Thierchen erwecken auf den ersten Anblick die Vorstellung eines Brachydesmus; doch besitzen sie 20 Körpersegmente und 30, bezw. 31 Beinpaare. Bei etwas genauerer Betrachtung und Vergleichung glaubt man eine Art der Gattung Strongylosoma vor sich zu haben, da der Körper zwischen den Segmenten eingeschnürt ist und daher etwas rosenkranzförmig aussieht; auch die Behaarung der Oberseite und die Gestaltung der Fühler [1]) würde für Strongylosoma sprechen. Allein die Form des Körperquerschnittes und insbesondere die Form der männlichen Copulationsorgane haben mich bestimmt, diesen vielleicht mit überseeischen Pflanzen in deren Kübeln eingeführten Tausendfüsser unter die Arten der Gattung Paradesmus einzureihen.

3. Julus pusillus Leach, var. acutulus *n. var.*

Scutum ultimum (segmentum anale) in apicem brevem productum; squama analis etiam breviter apicata. Mas: Pedes copulatorii ex ventre longe prominentes et flagella monstrantes (an semper?).

Patria: Germania, prope Hamburg.

4. Spirobolus dictyonotus *n. sp.*

Maturescens (an maturus?), sat gracilis et parvulus, glaber et nitens, discolor, i. e. badius vel luridus, partim ianthinus et infuscatus, in utroque latere serie macularum fuscarum vel nigrarum, in dorso linea obscura ornatus, oculis nigris, antennis pedibusque pallidis. Clypeus cap. foveolis setigeris supra incisuram quatuor, in lateribus (iuxta incisuram) praeterea

[1]) Die Fühlerglieder nehmen in folgender Reihenfolge an Grösse ab: 3, 6, 2, 4, 5, 7, 1, sodass das 3. das längste, das 1. das kürzeste ist.

binis vel singulis instructus. Oculi triangulares, inter se bis diametron oculi distantes, ocellis utrinque ca. 23—26, sat magnis et manifestis, in series 5—6 transversas, arcuatas congregatis. Antennae breves, subglabrae, articulo primo et sexto maximis (latissimis); fovea antennarum conchiformis, striolata. Frons modice convexa, laevigata, sulco mediano abbreviato, foveolis setigeris nullis. Numerus segmentorum 37—40. Segmenta anteriora infra non excavata. Scutum segmenti primi magnum, valde laevigatum, lateribus rotundatis, non striatis, antice marginatis. Segmentorum pars anterior in dorso belle reticulata, in lateribus longitudinaliter vel oblique striolata; pars posterior valde laevigata, in lateribus longitudinaliter sparse striolata. Foramina repugnatoria parvula, subtumida, in parte posteriore segmentorum longe pone suturam sita (a sutura et margine libero segm. aeque distantia). Segmentum ultimum haud mucronatum, in apice subrotundatum, laeve et glabrum totum; valvulae anales non marginatae, squama analis obtusangula. Pedes breves et graciles, glabri.

Mas femina obscurior et gracilior; pedes anteriores ceteris aliquanto crassiores; segementum VII. corp. paulo vel vix apertum; organa copulatoria omnino aut maxima pro parte obtecta et vix matura; paris posterioris partem dextram demonstrat fig. 2.

Longit. corp. 15—20 mm, lat. 1,3—1,8 mm.

Patria: Brasilia? Specimina numerosa inventa sunt in Germania, prope Hamburg.

Anmerk. Die Gattung Spirobolus gehört ebensowenig wie Paradesmus und Scytonotus der palaearktischen Fauna an. Spirobolus dictyonotus ist auch ohne Zweifel ebenso wie Paradesmus gracilis, Scytonotus digitatus und Mecistocephalus Guildingii mit überseeischen Pflanzen und zwar vermuthlich aus Brasilien eingeführt worden. Es ist auffallend, dass die in den Warmhäusern von Richers' Gärtnerei in Hamburg massenhaft auftretende Thierart noch nirgends beschrieben worden ist. Leider scheinen die mir vorgelegenen Stücke noch nicht völlig geschlechtsreif zu sein.

Fig. 2. Rechte Hälfte des hinteren Paares der Copulationsorgane von Spirobolus dictyonotus *n. sp.*, Seitenansicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Naturhistorischen Museum in Hamburg

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Latzel Robert

Artikel/Article: Myriopoden aus der Umgebung Hamburgs.. 97-109